das eigene Haus konnte der Kurfürst vor Luthers Lehre schützen: der Kurprinz Joachim und der Markgraf Johann waren ihr im Herzen zugethan, und die Kurfürstin Elisabeth, Joachims Gemahlin, eine dänische Königstochter, nahm Ostern 1527 auf dem Schlosse zu Cölln an der Spree von einem lutherischen Geistlichen heimlich das Abendmahl in beiderlei Gestalt entgegen. Die Feier, welche während einer Reise des Kurfürsten stattgefunden, konnte Joachim natürlich nicht verborgen bleiben. Voller Zorn stürmte er in das Gemach seiner Gemahlin und überhäufte sie mit Schmähworten und Drohungen. Um dem Grimme des Gatten und der ihr angedrohten Einkerkerung zu entgehen, entfloh die Kurfürstin Elisabeth am 24. März 1528 aus dem Schlosse. Sie verließ dasselbe am späten Abend, als Bäuerin verkleidet, durch eine Seitenpforte an der Spree. Ein kleiner Nachen führte die unglückliche Fürstin nach der anderen Seite des Flusses, wo, an der heutigen Burg-Straße, ihr Bruder, der König von Dänemark sie erwartete. In einem Bauernwagen fuhr Elisabeth in Angst und Schrecken nach der sächsischen Grenze, und im Kurfürstentum Sachsen fand sie bei ihrem Oheim, Johann dem Beständigen, in dem Schlosse Lichtenberg eine sichere Zufluchtsstätte gegen den Zorn ihres Gemahls. In Sachsen lebte die Fürstin in freundschaftlichem Verkehr mit dem von ihr hoch verehrten Martin Luther und nahm erst zehn Jahre nach dem Tode Joachims I. ihren Witwensitz in Spandau.

Das Berliner Hochgericht im Jahre 1510.

Das Berliner Hochgericht befand sich im Anfange des 16. Jahrhunderts an der Ecke der heutigen Frankfurter- und Weber-Straße. Das obige Bild ist einem Holzschnitt aus einem 1511 in Frankfurt a. d. Oder erschienenen Werke nachgebildet. Dieses Werk stellt in 23 Abbildungen das Strafverfahren gegen die märkischen Juden dar.

Auch mit seinen fränkischen Vettern verfeindete sich Joachim wegen ihrer Stellung zur Reformation. Markgraf Georg von Ansbach führte

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342